



Haushaltsrede 2010  
des Oberbürgermeisters  
am 01. März 2010

- Es gilt das gesprochene Wort. -

---

**Sperrfrist: 01. März 2010, 19:00 Uhr**

1. Einleitung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
wir bringen diesen Haushaltsentwurf 2010 in einer Zeit mit extrem schwierigen Rahmenbedingungen ein. Die Auswirkungen der tief greifenden und anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise treffen die Haushalte der öffentlichen Hand allgemein, insbesondere aber die der Kommunen mit aller Härte.

Dramatisch sinkenden Einnahmen stehen immer höhere Ausgaben gegenüber, insbesondere bei den Sozialleistungen. Bundesweit erwarten die Kommunen in 2010 ein Rekord-Defizit von zwölf Milliarden Euro. Bereits 2009 war ein Einbruch der Steuereinnahmen von 7,1 Milliarden Euro – dies entspricht zehn Prozent - festzustellen. Die Sozialausgaben stiegen 2009 erstmals

auf rund 40 Milliarden Euro – beinahe doppelt soviel wie kurz nach der Wiedervereinigung. 2010 wird ein weiterer Anstieg um fast zwei Milliarden Euro zu verzeichnen sein.

Kurz gesagt, die Einnahmen gehen massiv zurück, während die Ausgaben kräftig ansteigen, ohne dass dies im Allgemeinen auf kommunale Wunschprojekte zurückgeht. Auch wir können uns dieser Krise nicht entziehen. Die Entwicklung für Lahr möchte ich Ihnen aufzeigen anhand der Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt:

2008 konnten wir im Verwaltungshaushalt noch einen Überschuss von knapp 4,8 Millionen Euro erwirtschaften. 2009 geht dieser Wert schon zurück auf 1,9 Millionen Euro. Für 2010 können wir gerade noch 280.000 Euro einplanen. Die Finanzplanjahre 2011 und 2012 – hier wird uns die Krise voraussichtlich am härtesten treffen - weisen eine Deckungslücke des Verwaltungshaushaltes von zusammen 5,7 Millionen Euro aus. Erst 2013 gibt es wieder mehr Licht am Ende des Tunnels.

Meine Damen und Herren,

wie wollen, wie können wir mit dieser Situation umgehen?

Eine erste Maßnahme wird heute mit dieser späten Einbringung des Haushaltsentwurfes erkennbar. Mit der Verschiebung der gewohnten zeitlichen Abläufe wollten wir zunächst erreichen, dass Ihnen zur Beratung des Haushaltes 2010 eine – soweit in einer Drei-Jahres-Prognose möglich - fundierte und belastbare Gesamtschau bis 2013 als Orientierungsrahmen zur Verfügung steht. Die nach intensiver Bearbeitung auf der Grundlage der November-Steuerschätzung und den daraus abgeleiteten Orientierungsdaten erstellte Finanzplanung mit Investitionsprogramm wird Ihnen heute mit dem Haushaltsentwurf 2010 zur Beratung übergeben.

Parallel haben wir mit dem notwendigen Prozess zur Haushaltskonsolidierung begonnen. Die aus Vertretern der Gemeinderatsfraktionen und der Verwaltung zusammengesetzte Lenkungsgruppe „Haushaltsstruktur“ hat bereits zwei Mal getagt. In der für morgen Abend vorgesehenen weiteren Sitzung werden die ersten Ergebnisse nach Erörterung in den Fraktionen

zusammengestellt und zur Beratung des Haushaltes am 22. März eingebracht.

In dieser ersten Stufe der Konsolidierungsarbeit stand zunächst der Haushalt 2010 im Fokus. In einer weiteren Stufe, die nach der Verabschiedung des Haushaltes angegangen werden soll, muss der Blick auf den Zeitraum der mittelfristigen Planung gerichtet werden. Es wird dann verstärkt darum gehen, unsere Haushaltsstrukturen zu durchleuchten und lösungsorientierte Ansätze zu finden. Im Hinblick auf die drastisch reduzierten Finanzierungsmittel wird es auch darum gehen, das Investitionsprogramm noch mehr als bisher nach Prioritäten zu ordnen. So wie es sich abzeichnet, werden wir zumindest bis 2012 nur die wichtigsten Vorhaben umsetzen können.

Konsolidierungsarbeit muss sein.

Einsparungen müssen sein.

Einnahmeverbesserungen müssen sein.

Die übergeordneten Ebenen gefallen sich darin,

Geschenke zu verteilen – zulasten der Kommunen. Der

kommunalen Ebene fällt die undankbare Aufgabe zu, Einnahmepotentiale zu erschließen, so klingt das kalt und technokratisch. Im Klartext reden wir von Beiträgen, Gebühren und Steuern, aber auch der Mobilisierung von anderen Finanzierungsquellen. Aber darauf komme ich nochmals zurück.

Aber meine Damen und Herren, bei allem Druck, dem wir durch die Krise ausgesetzt sind, sollten wir doch stets im Auge haben, das Richtige an den richtigen Stellen zu tun. Auch in finanziell schwierigen Zeiten müssen wir weiter an der positiven Entwicklung unserer Stadt arbeiten. Wir müssen uns der Verantwortung bewusst bleiben, die zentralen öffentlichen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft sicherzustellen.

## **2. Haushaltsentwurf 2010**

### **2.1 Verwaltungshaushalt**

Nun in aller Kürze einige Ausführungen zu dem Ihnen vorgelegten Verwaltungsentwurf:

Der erste Entwurf des Verwaltungshaushaltes nach Erfassung aller Mittelanmeldungen wies eine Unterdeckung von über fünf Millionen Euro aus. Im Zuge der Haushaltsgespräche konnte das Defizit auf zwei Millionen Euro reduziert werden. Weitere Bearbeitungsschritte führten schließlich zu einer Zuführung an den Vermögenshaushalt in Höhe von 280.000 Euro. Dafür mussten allerdings auf der Ausgabenseite spürbare Einschnitte vorgenommen werden.

So konnte die Zinsübernahme für das Rahmenkonto Ostareal, berechnet mit 330.000 Euro nicht aufgenommen werden. Darüber hinaus ist eine globale Minderausgabe von 400.000 Euro eingestellt. Erstmals werden hiervon auch die Personalkosten erfasst. Flankierende Maßnahmen müssen sicherstellen, dass die Einsparungen auch realisiert werden können. Im Weiteren musste bei der erstmals ausgewiesenen Verlustabdeckung des Bäderbetriebs auf die Übernahme der Abschreibungen verzichtet werden. Das Gewerbesteueraufkommen wird auf 14 Millionen Euro geschätzt. Dieser Wert basiert auf

dem Ergebnis 2009. Es ist ein optimistischer Ansatz und enthält somit auch ein gewisses Risiko.

Die übrigen wesentlichen Einnahme-Positionen wie die Anteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer sowie die Schlüsselzuweisungen sind nach den vom Land herausgegebenen Orientierungsdaten berechnet. Erst die Mai-Steuerschätzung wird Aufschluss darüber geben, ob diese Ansätze gehalten werden können, eine Verbesserung oder gar eine weitere Verschlechterung erfahren.

Schon bei der letzten Haushaltsrede habe ich darauf hingewiesen, dass wir ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Kinderbetreuungskosten legen müssen. Der Zuschussbedarf für unsere eigenen Einrichtungen sowie die Förderung der Einrichtung der kirchlichen und freien Träger erhöht sich im Vergleich zu 2008 in 2010 bereits um annähernd eine Million Euro. Mit der Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen im Krippenbereich wird der Finanzierungsbedarf weiter

zunehmen. Die Mehrkosten für die Krippenplätze wurden mit rund 1,8 Millionen Euro berechnet.

Alle politischen Ebenen begrüßen im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung den Ausbau der Kinderbetreuung. Auch wir wollen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die entsprechenden Bedarf haben, ein passendes Betreuungsangebot schaffen. Allerdings müssten Bund und Land einen fairen und angemessenen Anteil an den Kosten übernehmen. Die eher überschaubare Förderung des Bundes für die investiven Maßnahmen zur Schaffung neuer Krippenplätze ist sicher nicht ausreichend. Ebenso wenig die Kostenbeteiligung des Landes.

## 2.2. Vermögenshaushalt

Ich komme zum Vermögenshaushalt:

Das Gesamtvolumen des Vermögenshaushaltes beläuft sich auf 13,9 Millionen Euro. Davon entfallen auf bauliche Maßnahmen rund 4,6 Millionen Euro. Zusammen mit den Haushaltsresten aus 2009 über ca. 7,3 Millionen Euro stehen damit 11,9 Millionen Euro für bauliche Investitionen

zur Verfügung. Wir leisten damit auch in schwieriger Zeit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der konjunkturellen Entwicklung.

In der Zusammensetzung der Vorhaben spiegeln sich die Leitlinien der vergangenen Jahre wieder: Bildung, Stadtentwicklung und Kinderbetreuung.

Für die abschließende Maßnahme zur Umgestaltung des Max-Planck-Gymnasiums zur Ganztagesesschule stellen wir 770.000 Euro bereit. Gleichzeitig sind in dieser Einrichtung bauliche Verbesserungen zur Brandschutzertüchtigung im Bestand erforderlich. Hierfür sind rund 380.000 Euro veranschlagt. Die Erweiterung des Pflichtbereichs am Scheffelgymnasium ist mit ca. 700.000 Euro im Entwurf enthalten. Damit kann auf diese für eine reibungslose Unterrichtsgestaltung wichtige Maßnahme zum Abschluss gebracht werden.

Für die Sanierungsmaßnahme Nördliche Altstadt stehen insgesamt 1,1 Millionen Euro bereit. Damit sollen die Vordere Mauergasse und die Obertorstraße ausgebaut

werden. Gleichzeitig wird die Förderung privater Sanierungsmaßnahmen fortgeführt. In den Kontext Stadtentwicklung gehört auch die Fortführung der Arbeiten am innerstädtischen Tangentenring. Der Bauabschnitt Goethestraße/ Lotzbeckstraße erscheint mit einer ersten Rate in Höhe von 350.000 Euro.

Für die Schaffung zusätzlicher Kindertagesplätze bzw. Krippenplätze sind 1,4 Millionen Euro eingestellt. Es handelt sich hier allerdings weitgehend um eine Neuveranschlagung, da die bereits 2009 bereitgestellten Fördermittel nicht in vollem Umfang abgeflossen sind.

Als städtische Beteiligung an den Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen des in der Trägerschaft des Hospital- und Armenfonds stehenden Alten- und Pflegeheim Spital stehen rund 420.000 Euro bereit. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund acht Millionen Euro. Der Zuschuss für den Umbau des Tennenplatzes im Sportzentrum Dammenmühle in einen Kunstrasenplatz ist mit 200.000 Euro ausgewiesen. Nach den zuletzt

erhaltenen Informationen wird wohl eine Aufstockung notwendig werden.

Die überalterten Fahrzeuge der Feuerwehrrabteilungen in den Stadtteilen müssen durch neue Fahrzeuge ersetzt werden. Um einen kostengünstigen Gesamtauftrag erteilen zu können, sind 390.000 Euro als Ansatz sowie eine Verpflichtungsermächtigung in gleicher Höhe veranschlagt. Für den Bau eines Bürgerhauses im Stadtteil Mietersheim sind als zweite Finanzierungsrate 935.000 Euro veranschlagt. Die Begleitmaßnahmen im Tiefbaubereich belaufen sich auf 550.000 Euro. Den Bereich der Ortsmitte-Gestaltung (400.000 Euro), der zum Gesamtprojekt „Bürgerhaus Mietersheim“ gehört, wird für 2010 abgetrennt und später realisiert werden. Die Funktionsfähigkeit des Bürgerhauses wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Ich freue mich, dass sich das Land an diesem Projekt mit einem Zuschuss von 530.000 Euro beteiligt. Diese Förderung konnten wir nur erreichen, nachdem das ELR-Programm aus Konjunkturfördermittel verstärkt wurde.

Eine Chance, die es so in der Vergangenheit nicht gab, und die wir auch für die nächsten Jahre nicht mehr so erwarten können.

Trotz der schwieriger gewordenen Finanzsituation stehe ich zu diesem Projekt. Nach Jahrzehnten erfüllt die Stadt endlich die Zusage aus dem Eingliederungsvertrag und schafft für die Bürgerinnen und Bürger Mietersheim eine Veranstaltungs- und Begegnungsstätte.

Entsprechend den Festlegungen der Gemeinderatsklausur von Erstein hat sich die Verwaltung das Ziel gesetzt, auf den Vermögenshaushalt 2010 wie seine Vorgänger seit 1999 ohne Neuverschuldung darzustellen. Dieses Ziel wurde erreicht. Allerdings war dazu ein tiefer Griff in unsere Reserven notwendig. Die Rücklageentnahme beträgt 3,8 Millionen Euro. Damit reduzieren wir die Rücklage – ohne gebundene Bestandteile und die zu erwartende Verbesserung aus dem Rechnungsabschluss 2009 - auf den gesetzlichen Mindestbestand.

Die für die Kinderbetreuungsprojekte eingesetzten Mittel finanzieren wir, wie dies vor Umsetzung der Maßnahmen

angekündigt und im Haushaltsplan 2009 bereits so durchgeführt wurde, über eine Teilrückführung des gemeindlichen Darlehens in der Abwasserbeseitigung.

Die dann noch verbleibende Finanzierungslücke in Höhe von 1,2 Millionen Euro soll durch Grundstücksveräußerungserlöse aus der Ablösung von Erbbaurechten geschlossen werden. Klar ist, der Einsatz dieser Reserven ist nur einmal möglich. Wir werden deshalb im Rahmen der Konsolidierungsbemühungen - wie schon erwähnt - vertieft in den Strukturen unseres Haushaltes arbeiten müssen.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Umsetzung eines Gebäudemanagement. Wir sehen hier ein gutes Einsparpotential. Darüber hinaus gehend werden wir die Standards sowohl im Pflichtbereich wie auch in freiwilligen Leistungen einer Prüfung unterziehen. Der schon längere Zeit laufende Prozess zur Verwaltungsoptimierung mit dem Ziel, eine optimale Organisationseffizienz zu erreichen, wird intensiviert. Und schließlich wollen wir ein Investitionscontrolling einrichten.

### 3. Mittelfristige Finanzplanung

Meine Damen und Herren,  
die Finanzierungsgestaltung des Vermögenshaushaltes 2010 ist schwierig, aber - wie ich meine - noch vertretbar. Dies vor allem unter dem Aspekt, dass eine Netto-Neuverschuldung vermieden werden kann. Aber dieses Jahr 2010, und damit knüpfe ich an meine Einführung ein, ist gewissermaßen nur ein Vorbote.

Die mittelfristige Finanzplanung zeigt deutlich, dass vor allem die Jahre 2011 und 2012 eine große Herausforderung für uns werden. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben wird sich weiter öffnen. Wie schon ausgeführt, beläuft sich die Unterdeckung im Verwaltungshaushalt für diese beiden Jahre auf 5,7 Millionen Euro und ich wiederhole: Diese Schwere öffnet sich, ohne dass besondere Wunschprojekte der Stadt Lahr realisiert werden.

Zur Finanzierung des schon massiv ausgedünnten Investitionsprogramms wäre eine Neuverschuldung von

5,7 Millionen Euro erforderlich. Unter Einbeziehung des letzten Finanzplanungsjahres 2013 würde sich die notwendige Neuverschuldung gar auf 7,7 Millionen Euro erhöhen.

#### 4. Schlussbemerkungen

Keine erbauliche Perspektive, auch wenn man einräumen darf, dass wir in einem Prognosezeitraum von drei Jahren denken. Wie eingangs schon ausgeführt, sollten wir diesen bis 2013 reichenden Investitions- und Finanzierungsplan als Orientierungsrahmen für unser Handeln und unsere Entscheidungen verstehen.

Trotz der großen Schwierigkeiten verliere ich meinen Optimismus nicht.

Ich bin überzeugt davon, dass wir im Rahmen der Konsolidierungsarbeit und im Weiteren bei den jährlichen Haushaltsberatungen gemeinsam Lösungen finden werden, um die Auswirkungen der Krise für unsere Stadt weitgehend zu mildern. Wir haben in der Vergangenheit unter Beweis gestellt, dass wir handlungsfähig und

handlungsbereit sind. Wir werden mit Geschick und Augenmaß die Balance finden zwischen unumgänglichem Sparen und der Gestaltung der Zukunft unserer Stadt.

Und unsere Stadt hat eine gute Zukunft. Mit dem Zuschlag für die Landesgartenschau 2018 erhalten wir eine einmalige Gelegenheit für einen großen Schritt in der Stadtentwicklung. Wir werden die kommenden zwei Jahre nutzen, die Planung mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft voran zu treiben. Die Umsetzung in den fünf Jahren vor der Gartenschau gibt uns die Gelegenheit, Maßnahmen im Westen, wie z.B. einen Kindergarten, ein Bürgerzentrum und Sportstätten, die wir langfristig schon auf unserer Projektliste haben, umzusetzen und in eine Gartenschau einzubetten, die im Kern eben nicht aus niedlichen Blumenbeeten besteht.

Die Chancen auf zusätzliche Förderungen, insbesondere durch das Land aufgrund der Landesgartenschau steigen und reduzieren die Belastungen, die wir sonst alleine zu tragen hätten. Dies wird von allen Städten bestätigt, die eine LGS austragen durften. Wir verbessern damit auch in

Zukunft unsere Infrastruktur und tragen dazu bei,  
Perspektiven für die regional tätigen Firmen zu schaffen.  
Ich bin sicher, dass der Erfolg der Gartenschau Lahr 2018  
sich für unsere Bürger und die Stadt Lahr im Vorgriff und  
noch Jahre darauf abzeichnen wird. Mit Zuversicht und  
langfristigen Zielen  
halten wir weiterhin unseren Kurs.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe  
Ihnen hiermit den Entwurf des Haushaltsplanes 2010 zur  
Beratung in den Fraktionen.

Dr. Wolfgang G. Müller

Oberbürgermeister der Stadt Lahr